

# Baum-Tests

Autor(en): **Avé-Lallement, Ursula**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **86 (1982)**

Heft 6

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-318101>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

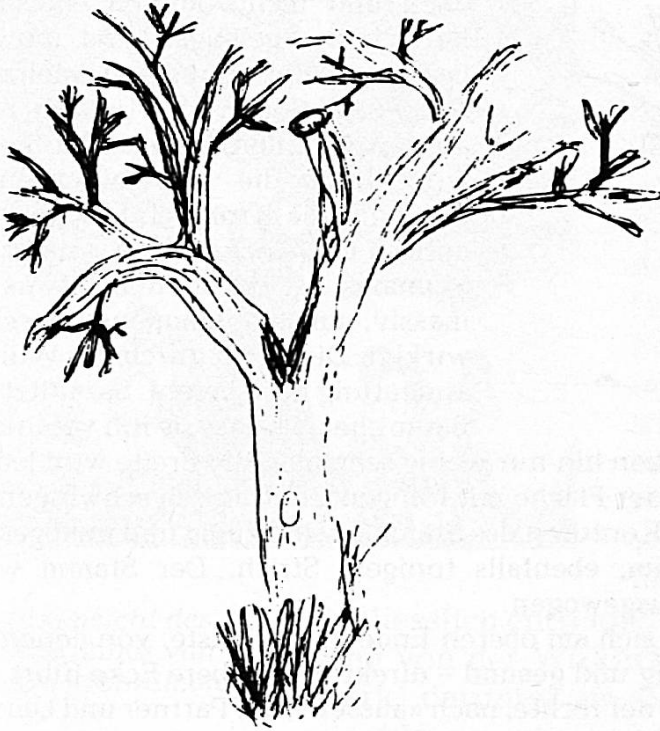
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Baum-Tests

Aus: Ursula Avé-Lallement «Baum-Tests», Olten 1976



## *Knapp 17jähriger Knabe «Leistungsstörung»*

Der Baum ist stark und gesund gewachsen. Aber er ist offensichtlich im Zentrum durch Axthiebe getroffen. Auf der rechten Seite ist gar ein starker und gesunder Seitenast abgesägt. Die Stellung des Baumes überrascht, da er ganz in die obere Hälfte des Blattes gesetzt ist. Während die Krone an den linken und oberen Rand stösst, bleibt der Zeichenraum unter dem Stammansatz frei. Das in der Adoleszenz so häufige, Strebens-thematik ausdrückende Drängen in den oberen Raum setzt hier schon früh ein und prägt sich besonders stark aus.

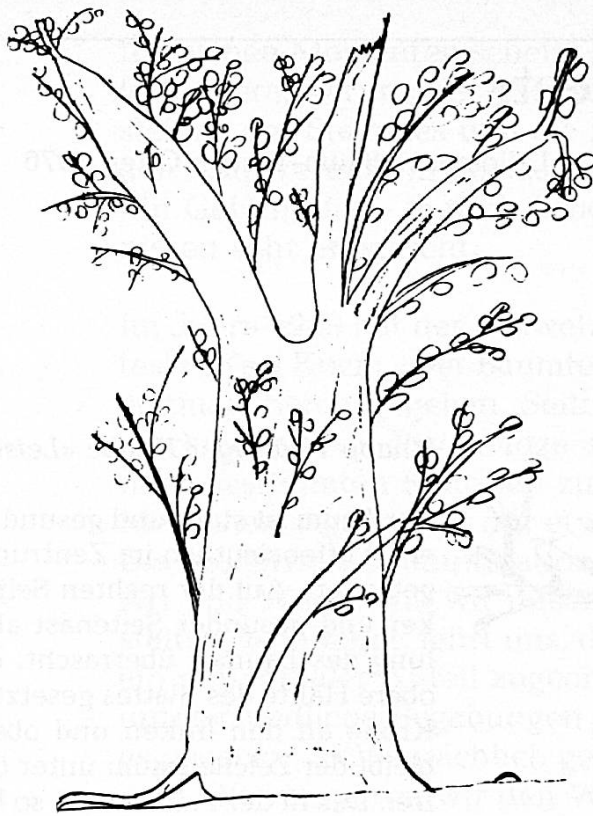
Die Wurzel ist hinter Gras verborgen, damit als solche nicht thematisiert. Der Stamm wächst kräftig und gesund; ein kreisrundes Mal, nach vorn gerichtet, mag ein Problem ausdrücken, bleibt jedoch unbetont. Der Stamm ist links mit scharfem, rechts mit zartem Strich konturiert:

Die Ungeschütztheit dem Partner und der Umwelt gegenüber ist augenfällig. Die Erlebnisse des Jungen dagegen werden (unter welchem Einfluss immer) weitgehend bewusst; die linke zügige Linie deutet Rationalisierung des Introversen an.

Der Stamm mündet in zwei Äste, die vermutlich als organisch gewachsen zu denken sind; es ist nicht mehr erkennbar, weil sie durch eine Kerbe gespalten sind. Der rechte Ast weist diagonal nach rechts oben und betont die Strebens-thematik des Jungen. Seine Zweige sind stark wie Äste gezeichnet, sie drängen nach aussen und oben. Eine Gabelung des Astes mündet in einen Aststumpf, dessen Schnittfläche wie auch die Kerbe am Kronenansatz, fixierend geschwärzt ist: Hier muss der Hinweis auf die Verwundung durch die Umwelt liegen. Der linke, auf Introversion hinweisende Ast hängt trotz seiner Stärke depressiv nach unten, die Zweiglein an den Gabelungen enden empfindlich spitz: hier ist ein Signal gesetzt, selbst-quälerische Züge zu vermuten.

Das Holz des Baumes – und er besteht nur aus kahlem Holz, das Blattwerk ist nicht einmal angedeutet – ist an Stamm und Ästen, selbst am Gezweig, durchweg gerauht. Die sozialen Kontakte dürften gestört sein; den «Wunden» nach zu urteilen, ist das die Folge äusserer Verletzungen.

*Einzelkind wohlhabender Geschäftsleute, beide Eltern berufstätig. Um den Sohn zu Leistungen anzuspornen, setzen sie ihn ständig unter moralischen Druck mit der Begründung, man wolle den emotionalen Sohn «für die Durchsetzung in der Leistungsgesellschaft vorbereiten. Der Junge beschrieb im Gespräch, wie vor jeder Klassenarbeit das drohende Gesicht des Vaters vor ihm auftauchte und jede Denkleistung lähmte. Trotz guter Begabung (durch die Handschrift ausgewiesen) wird er in der Schule das Klassenziel nicht erreichen.*



11½-jähriger Knabe  
 «Ich möchte spriessen und  
 wachsen ...»

Massiv und fast etwas breitspurig behauptet der Baum seinen Platz im Raum. In der Widersprüchlichkeit seiner Aussage gibt er Rätsel auf. Der Raum ist ausgefüllt, ohne überschritten zu werden. Deutlich fehlt es oben und rechts aussen – also im Bereich der geistigen und umweltbezogenen Entfaltung – an Spielraum. Die Proportionen sind jedoch nicht ausgewogen, denn der massive Stamm wird durch die herauswachsenden Reiser in die Krone einbezogen und optisch aufgelockert. Der Ansatz des Stammes ist breit und etwas zu massiv, um nicht kompensatorisch zu wirken. Dies wird durch die Wurzel andeutung noch betont. Sie stützt den Baum eher, als dass sie ihn verankert.

Der Stamm wird nach oben hin nur wenig schmaler; die Breite wird jedoch durch die Schattierung der Fläche mit tonigen, rhythmisch schwingenden Strichen gemildert. Die Konturen des Stammes sind zügig und unabgesetzt gezeichnet, mit warmem, ebenfalls tonigem Strich. Der Stamm wirkt gesund, stabil, ruhig, ausgewogen.

Der Baumstamm gabelt sich am oberen Ende in zwei Äste, von denen der linke diagonal – stämmig und gesund – direkt in die obere Ecke führt. Die Problematik aber deutet der rechte, nach «aussen», auf Partner und Umweltweisende Ast an. Kurz nach dem Ansatz gabelt er sich und entlässt aus seiner Mitte noch einen kräftig wachsenden Zweig. Dann ragt ein Astteil steil nach oben, mit einer wulstigen Verdickung auf einen vermutlichen Entfaltungsstau der Persönlichkeit im Bereich des Geistigen oder Intellektueller hinweisend. Sein oberes Ende ist überdies abgebrochen: Die Zacken sind fixierend geschwärzt, es gibt vermutlich ein Problem mit der Strebens thematik. Der rechte Astteil dagegen schwingt ebenmässig nach aussen um an der Spitze zwei Zweige zu bilden. Die eine der Spitzen aber ist geknickt und hängt «resigniert» nach unten: Welche Kontaktbemühung und -hoffnung mag hier enttäuscht worden sein?

Verletzung oben und Knickung von rechts stehen in merkwürdigem Widerspruch zu dem unermüdlich austreibenden, «grünenden» Baum, der ganz und gar, sogar am Stamm, mit Zweigen und Blättern besetzt ist. Die positive Bedeutung der grünenden Ruten am Stamm wird durch die gesunde Qualität der Zeichnung verstärkt: Ebenmass der Anordnung, sanfte Schwingung der Ruten, ungestörter Strich.

*Der obere Ast weist auf die gebrochene intellektuelle Entwicklung hin, der rechte geknickte Zweig dürfte die durch häufigen Lehrerwechsel – hier neun in einem Jahr! – ständig wieder abreisende emotionale Bindung zu Ursache haben, die ein Kind in der Grundschule zu einem Lehrer zu knüpfen pflegt. – Einzelkind eines Handwerkers in «Entwicklungsgebiet» mit schulischen Mängeln. Der Junge hatte in dem vor Zeitpunkt der Zeichnung abgelaufenen Schuljahr neun Lehrerinnen; die Eltern können den intelligenten und interessierten Jungen wenig fördern.*